

Das theatralische Bekenntnis

Autor(en): **Behrendt, Fritz**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 2

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das theatrales Bekenntnis

Pointen

Henry de Montherlant: «Ich weiß nicht, ob Literaturpreise den Kandidaten nützlich sind, für die Jurymitglieder sind sie es jedenfalls: sie sind dadurch gezwungen, die Werke ihrer Kollegen zu lesen.»

Der italienisch-englische Gesellschaftsmaler Pietro Annigoni über Picasso: «In meinen Augen ist er ein Genie – vor allem in geschäftlicher Hinsicht.»

Erich Kästner: «Bitte, wenn Sie wollen, stammen alle Menschen vom Affen ab. Aber doch gewiß die einen schneller als die anderen.»

Der polnische Schriftsteller S. G. Lec: «In der Hölle ist der Teufel der positive Held.»

Der deutsche Schriftsteller Ernst Schnabel: «Die Finger eines Staates sind häufig länger als sein Atem, und darin sehe ich die Chancen des Einzelnen.»

Der englische Schriftsteller John Wain: «Von den verschiedenen sonderbaren Beweggründen zum Schreiben ist die Hoffnung, damit Geld zu verdienen, noch einer der saubersten.»

André Maurois: «Die UNO kann den Frieden ebensowenig garantieren wie ein Arzt die Heilung eines Kranken. Aber das veranlaßt uns ja auch nicht, keine Aerzte mehr zuzuziehen.»

Amerikanischer Finanzmann J. P. Morgan: «Geschäfte machen kann man mit jedem, aber im gleichen Boot segeln kann man nur mit einem Gentleman.»

Mogens Lind, dänischer Autor: «Das Zusammengehörigkeitsgefühl des dänischen Volkes ist so stark, daß man nicht einmal die Millionäre von oben herab behandelt.»

Der deutsche Schriftsteller Joachim Fernau: «Der moderne Mann ist ein Zentaur: oben Mensch, unten Auto.»

Der amerikanische Journalist Abel Green: «Das Gewissen verhindert zwar nicht die Sünde, aber es vermindert ganz erheblich das Vergnügen an der Sünde.»

Der italienische Schneider Litorico, zu dessen Kunden Chruschtschew gehört, auf die Frage nach dem elegantesten Mann der Welt: «Der, der ohne ein Wort zu sagen seine Rechnung bezahlt.»

Holger F. Norenus, amerikanischer Verleger: «Dichter und Schriftsteller sind außerordentlich sensible Menschen. Man merkt es, wenn man ihnen einmal den Vorschuß nicht pünktlich überwiesen hat.»

Dr. Marvin A. Block, Vorsitzender des amerikanischen Aerzte-Komitees gegen Alkoholismus, über den wachsenden Alkoholkonsum bei Gesellschaften: «Anders können die Leute einander nicht mehr aushalten.»

Amerikanischer Kolumnist O. Battista: «Takt ist die Fähigkeit, jemandem, der sich für unfehlbar hält, klar zu machen, daß er gelegentlich recht hat.» Päng



Das erstklassige Haus

in Sonne und Schnee für Sport, Ruhe und Erholung, Unterhaltung, Orchester. Zentrale Lage. Januar und ab Mitte März besonders günstige Pauschalpreise von Fr. 27.50 - 34.-. Tel. (083) 3 59 21 Dir. A. Flühler



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel